

‘ ‘ ‘ ‘

Zigaretten-Fronten

Die politischen Kulturen des Rauchens in der Zeit des Ersten Weltkriegs

„Haben das Päckchen erhalten ... Jetzt können wir wieder flott wegrauen und den Russen dabei mächtig eins aufbrennen“ Solche Parolen aus dem Feld lassen bereits erahnen, welche alltägliche Bedeutung dem Rauchen im Ersten Weltkrieg zukam. Anders als heute hatte die Zigarette vor hundert Jahren kein Akzeptanzproblem: Sie war ein neuer, aufstrebender Markenartikel und stand für die Moderne schlechthin. Um die Jahrhundertwende war sie gesellschaftsfähig geworden, dank maschineller Herstellung bald für breite Kreise erschwinglich, und ihre Vielfalt war atemberaubend. Im Krieg schließlich entwickelte sich die Zigarette vom Genuss- zum Überlebensmittel: Auf dem Weg zur Front, im Schützengraben, im Lazarett oder in der Gefangenschaft war sie Heilmittel und Trostspender. Der BMBF-Forschungsverbund „PolitCIGs“ untersucht die Kulturen des Rauchens und die Kulturen des Politischen an den unterschiedlichen „Zigaretten-Fronten“ in der Zeit des Ersten Weltkriegs: bei den Zigaretten selbst, bei den Produzenten, bei soldatischen Konsumenten. Wie veränderten sich das Rauchen und die Zigarette selbst? Welche offenen oder versteckten politischen Botschaften verbanden sich damit? Was war das Neue und Besondere an der Zigarette, wie kam es zu ihrem rasanten Aufschwung nach dem Ersten Weltkrieg?



Jonas Verlag

1. Auflage 2014

Band 1 PolitCIGs – Die Kulturen der Zigarette und die Kulturen des Politischen

Hardcover

21×27cm • 862 g

176 Seiten

96 Abbildungen in Farbe

Buchausgabe (D): 28,00 €

ISBN: 978-3-89445-496-8